

Blick**Übergriffe arabischer Asylbewerber auch in Schweizer Städten**

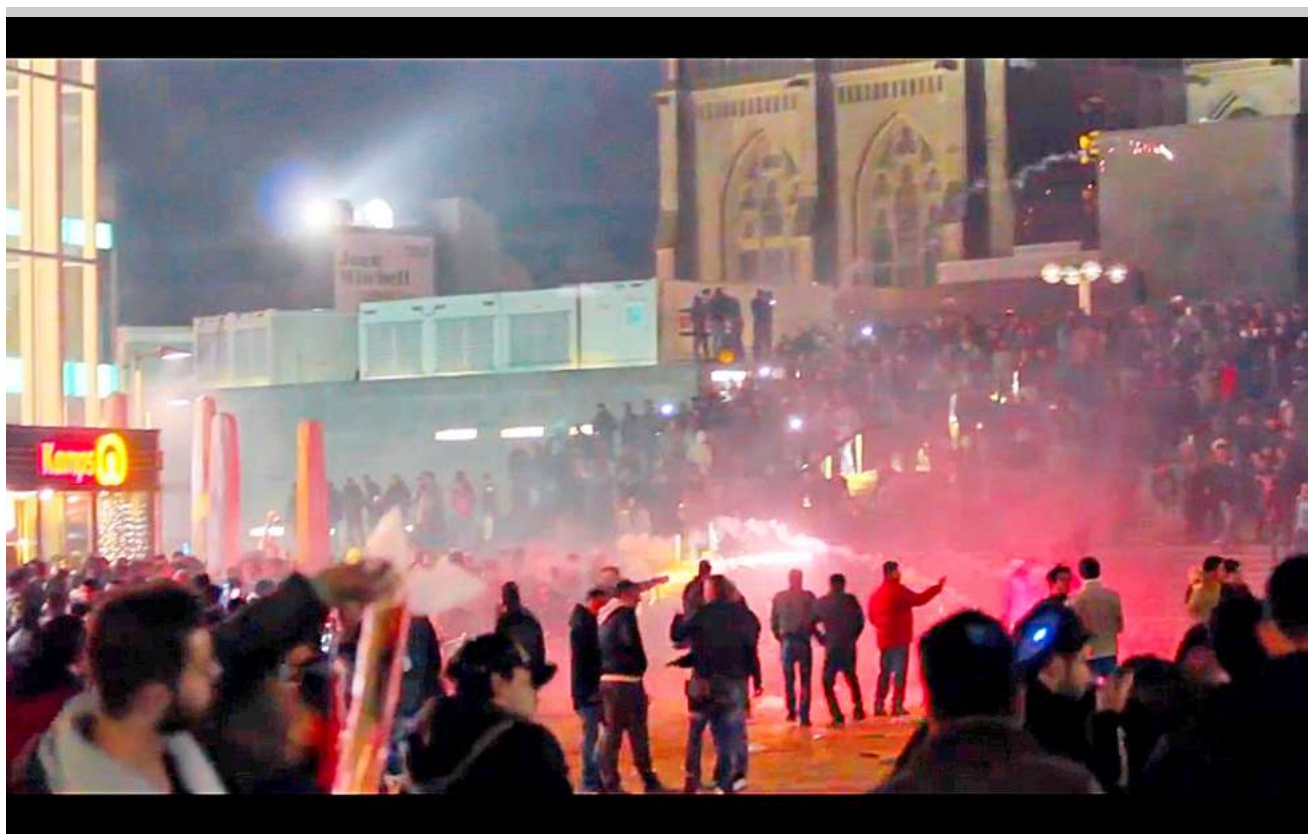
Köln ist erst der Anfang

**Sonntags
Blick**

Artikel aus - SonntagsBlick

Facebook @sonntags_blick

Sexuelle Übergriffe von Asylbewerbern aus dem arabischen Raum nehmen zu. Experten sagen: Integration gelingt nur, wenn man das Problem offen anspricht.



1 / 3

Köln: In der Silvesternacht wurden Dutzende Frauen eingekesselt, begripscht und sexuell missbraucht. Unter den Tätern sollen viele Asylbewerber gewesen sein.

Von Katia Murmann und Roland Gamp

Sie pfeifen, trommeln, trompeten, recken Plakate in die Höhe: «Keine Gewalt gegen Frauen», «Unsere Gedanken sind bei den Opfern dieser Nacht». Gellend laut ist der Protest von mehreren Hundert Frauen gestern Mittag in Köln. Sie sind gekommen, den Domplatz zurückzuerobern. Den Ort, wo andere Frauen in der Silvesternacht Opfer einer beispiellosen

Serie von Übergriffen wurden.

Noch immer, eine Woche nach den Vorfällen, ist die Polizei dabei, Fakten zu sammeln. 379 Anzeigen sind eingegangen, rund 40 Prozent beziehen sich auf sexuelle Übergriffe. Mehr als 350 Stunden Videomaterial sichten die Beamten. Sie wollen wissen: Wer sind die Sex-Grüsel, die Frauen eingekesselt und begrabscht haben? Die «Bild»-Zeitung hat einen kleinen, gelben Zettel veröffentlicht, den die Polizei angeblich bei zwei Tatverdächtigen gefunden hat. Darauf zu lesen sind Satzbrocken auf Arabisch und Deutsch, zum Beispiel: «Ich will ficken grosse Brüste» oder «Ich töte dich».

Die Ermittlungen von Köln richten sich nach Angaben der Polizei mehrheitlich auf Personen aus nordafrikanischen Ländern. Grösstenteils handle es sich um Asylsuchende und Personen, die sich illegal in Deutschland aufhielten. Sind sie verantwortlich für die sexuellen Übergriffe? Darauf hat Deutschland noch keine Antworten.

Sicher ist: Die Nacht auf den 1. Januar ist ein Wendepunkt in der Debatte über Asyl und «Willkommenskultur». Männer, die sich zusammenrotten und Jagd auf Frauen machen: das kannte man vom Tahrir-Platz in Ägyptens Hauptstadt Kairo, nicht aus Europa. Bis jetzt. Konfliktmanagerin Sefika Garibovic (56) warnt: «Was wir in Köln gesehen haben, ist erst der Anfang.»



Therapiert Asylbewerber, die Mädchen und Frauen in der Schweiz missbraucht haben: Sefika Garibovic. Sabine Wunderlin

Auch in Bern, Schaffhausen und Zürich gab es in der Silvesternacht Übergriffe. Die Stadtpolizei Zürich registrierte nach Angaben von Sprecher Marco Cortesi (60) «rund ein halbes Dutzend ähnlicher Fälle wie in Deutschland». Auch bei der Kantonspolizei gingen drei Anzeigen ein, die das Stadtgebiet betreffen.

«Wir waren naiv», sagt Garibovic. Im Auftrag von Jugendanwaltschaften sowie Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (Kesb) arbeitet die studierte Sexualtherapeutin und Forensikerin mit straffälligen Jugendlichen. Derzeit therapiert sie drei junge Asylbewerber, die unabhängig voneinander Mädchen massiv sexuell belästigten, mal auf dem Schulhof, mal im Ausgang.

«Wir haben in den letzten Jahren Tausende junger Männer aus dem arabischen Raum als Asylbewerber bei uns aufgenommen», sagt Garibovic. «Sie kommen aus einem völlig anderen Kulturkreis – und wir dachten, wir könnten sie einfach so integrieren.»

Bei ihrer Arbeit stellt sie immer wieder fest: «Sie kennen unsere Rituale nicht, sie wissen nicht, wie es ist, sich zu verlieben, zu flirten oder zu leiden, wenn die Liebe nicht erwidert wird.» Statt dessen seien sie überzeugt, dass die Mädchen ihnen «zustehen»: «Sie nehmen sich, was sie wollen, notfalls mit Gewalt.»

Einer, der das getan hat, ist ein 14-Jähriger aus dem arabischen Raum. Über längere Zeit stellte er in einer Zürcher Gemeinde einem Mädchen nach, belästigte es. «Die Schule spielte die Vorfälle herunter», sagt Garibovic. «Mit Schulsozialarbeit und Psychologen löst man dieses Phänomen nicht.» Erst als der junge Mann das Mädchen fast vergewaltigte und die Eltern zur Polizei gingen, reagierten die Verantwortlichen.

Ähnliche Vorfälle beobachtet sie überall in der Schweiz, in den grossen Städten, aber auch in Solothurn oder dem Aargau. «Es passiert im Ausgang und auf Schulhöfen», sagt Garibovic. «Aber die Öffentlichkeit erfährt nie davon, weil vieles vertuscht wird.»

Das dürfe nicht länger geschehen. «Wir müssen der Wahrheit ins Gesicht sehen und schauen, dass wir diese Männer integrieren können.» Dies gelinge aber nur, wenn man das Problem offen anspreche.

Der Strafrechtler Martin Killias (67) sieht es ähnlich: «Für einzelne Männer aus diesem kulturellen Umfeld verdienen viele unserer Frauen keinen Respekt», sagt er. Es sei denkbar, dass daraus ein sexueller Kulturkonflikt entstehe. «Im Kleinen gibt es den in vielen Ländern Europas seit langem.» Um die Integration zu fördern, solle man auf «kluge Stimmen von Feministinnen» hören, so Killias, «nicht auf die Verteidiger archaischer Traditionen».

In Fällen häuslicher Gewalt haben die Behörden das Problem bereits erkannt. Das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Mann und Frau befasst sich damit in einem Bericht: «In der Schweiz registrieren polizeiliche Interventionsstatistiken überproportional häufige Interventionen in Fällen von häuslicher Gewalt bei Ausländerinnen und Ausländern, dies sowohl auf der Opferseite wie auch auf Seite der Tatpersonen», heisst es. Die Migrierenden seien mit neuen Anforderungen und Rollenbildern konfrontiert. «Unter ungünstigen Bedingungen können Stress, Frustration, Verunsicherung, soziale Isolation etc. entstehen, welche Gewalt begünstigen.»

Therapeutin Garibovic: «Es braucht dringend Spezialisten, die sich mit fremden Kulturen gut auskennen und Sexualmediziner, die mit den Männern arbeiten.» Man müsse ihnen den Tarif durchgeben und unmissverständlich die Umgangsformen in Europa beibringen. «Sie müssen lernen, mit ihrer Sexualität umzugehen und sie müssen lernen, wie man hier Frauen begegnet.»

Der 14-Jährige, den Garibovic betreue, sei nun auf einem guten Weg. «Wir müssen von denen, die hierherkommen, mehr fordern. Wir müssen aufwachen – damit es nicht noch schlimmer wird.»

Aktualisiert um 10:55 Uhr

MEHR ZUM THEMA

» **Islam-Kennerin Manea über die Gründe der Silvester-Schande** «Sexuelle Frustration und sexualisiertes Frauenbild»

» **Nach Sex-Mob-Attacken Kölns Polizeichef gefeuert**

» **Sex-Mob-Attacken wecken böse Erinnerungen an den arabischen Frühling** Hat hier das kranke Treiben seinen Ursprung?

» **«Grosse Brüste», «Ich töte dich», «fucken»** Der Mob hatte sogar Sex-Spickzettel!

» **Milo Moiré protestiert vor dem Kölner Dom** Nackt gegen den Sex-Mob

» **Kölner Polizisten sprechen von «frisch eingereisten Asylbewerbern»** Es ging um Sex – nicht um Geld!

» **Täter, Opfer, Polizei** Was wir vom Sex-Mob wissen – und was nicht

» **Feministin Schwarzer heizt Flüchtlings-Debatte auf** Sex-Mob ist «das Produkt einer falschen Toleranz»

» **Polizist schildert die brutalen Angriffe des Sex-Mobs** Das Protokoll der Nacht der Schande

Fünf Methoden So wehrt sich Frau gegen Sex-Attacken

TOP-VIDEOS



21



1 25



15

Zu viel PS und zu wenig Gefühl am Caspedal
Mustang crasht beim Verladen



«Wie ein zerfallender Kürbis»
Schwule berühren zum ersten Mal Brüste

Überwachungskamera filmte mit
Arzt schlägt Patienten tot



5-Meter-Wellen behindern Rettung
Auf diesem Schiff kämpfen fünf Männer ums Überleben

Heli-Pilot vergisst Rotorblätter
Diese Landung endet im Hangar



Fux über Sex
Wie kann ich schwanger werden?

« Neuer **1** **2** **3** Älter »

39 KOMMENTARE

Hans Baumann
gestern, 10:59 Uhr

Schöne neue Welt. Im Ausgang muss man froh sein, nicht abgestochen zu werden, verfolgten Flüchtlingen, die um Ihr Leben fürchten muss man für teures Geld Migrationstauglich Beten, als Frau sollte man sich bedecken, Es wird eine Zwickklassengesellschaft geben, denn auch mit den besten Therapeuten kann man nicht mit zehn Sitzungen mittelalterliche Ansichten in die Neuzeit schönreden. Das braucht Generationen. Bis dahin sind die mitteleuropäischen Eingeborenen entweder angepasst oder untergegangen

3735 68

Melden

Gina Meier
gestern, 10:52 Uhr

Wieso ist eigentlich noch Niemanden aufgefallen dass es nach einem international organisierten und Koordinierten Angriff auf Frauen im Westen aussieht? Mehrere deutsche Städte, Schweiz, Österreich, Finland, Schweden... Waren betroffen und ich bin sicher von einigen weiss man noch nichts. Zufall?

3156 56

Melden

Peter Hofer
aus zürich
gestern, 10:50 Uhr

Diese Geschichten helfen mir einen Entscheid zu treffen, wie ich bei der Durchsetzungsinitiative abstimmen werde! Jeder ist willkommen, wenn er sich anpasst. Mache ich ja auch, wenn ich im Ausland bin. Und wer das nicht schafft, ist halt hier fehl am Platz!

3715 71

Melden

Christian Meyer
gestern, 10:46 Uhr

"Köln ist erst der Anfang", schreiben Katia Murmann und Roland Gamp im obigen Artikel. Es ist zu hoffen, dass die Gutgläubigen unter uns diese Botschaft verstehen. Sollen wir den Propheten und Wahrsagern Glauben schenken, die den Untergang des christlichen Europas voraussagen? Die können wir ignorieren. Der gesunde Menschenverstand reicht. Und man kommt zum selben Schluss.

2777 60

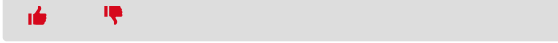
Melden

Alex Gächter
aus St.Gallen
gestern, 10:30 Uhr

Als ob es solche Übergriffe nicht bei jedem Silvester oder Fasnachtsfeier auch früher gab. Die Medien haben ein neues Thema gefunden das man ausweidet. In DE mehren sich die Gerüchte das bei dem Mob viele Deutsche dabei wahren, warum untersucht man das nicht genauer? Oder bringen solche Schlagzeilen nicht genug Klicks?

168 3735

Melden



[21 weitere Kommentare anzeigen](#)
